

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 34 (2021)
Heft: 8

Rubrik: Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

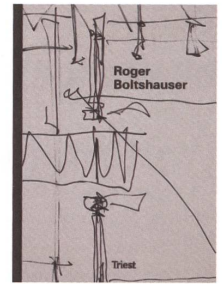
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



4

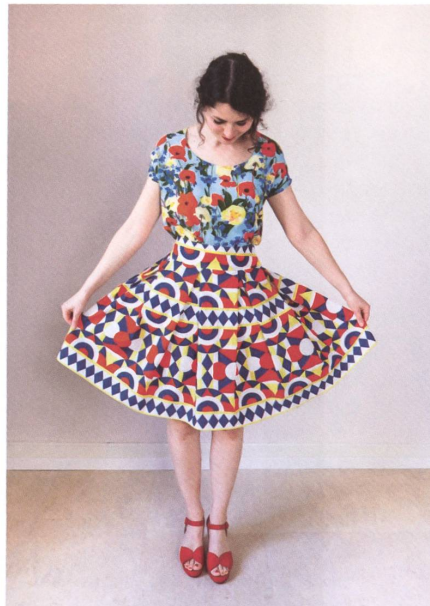


6



2

F



3



5

1 Die Guten ins Töpfchen

Die Baufirma Eberhard will den Materialkreislauf beim Mischabbruch schliessen. Dieser besteht aus allerlei Baustoffen wie Beton, Backstein oder Holz und konnte bisher lediglich zu minderwertigem Beton verarbeitet werden. In Oberglatt nahm die Firma deshalb Roboter in Betrieb. Diese erkennen die einzelnen Baustoffe, die zerkleinert auf einem Förderband fahren, und sortieren sie aus. Diese Automatisierung macht den Prozess erst ökonomisch tragbar. Aus den schweren Anteilen entsteht wieder Beton, der leichte Abbruch kann zu Mörtel oder Putz verarbeitet werden. Damit beginnt ein neues Kapitel in der Schweizer Bauwirtschaft – und der Traum vom sortenreinen Mischabbruch rückt in Griffnähe.

2 Strassenschlau

Die Software «Streetwise» beurteilt räumliche Qualität aufgrund von Fotos und übersetzt sie in eine Karte. Gemeinden können «Streetwise» mit Bildern des Bahnhofs und seiner Umgebung füttern, und die Software macht sichtbar, wie die Menschen den jeweiligen Ort einschätzen: Finden sie ihn schön und sicher – oder keines von

beidem? So lässt sich beispielsweise vor einer Ortsplanung einschätzen, welche Aspekte im Sinn der Menschen verbessert werden müssen. Die Software setzt auf die Herdenintelligenz von uns Raumnutzerinnen und -nutzern. Ihr Algorithmus wurde mit 37 000 Bildpaaren trainiert und gilt als präzise. Entwickelt hat die Software Ivo Innenentwicklung; den Start finanzierte die Metropolitan-konferenz Zürich.

3 Blumenkacheln

Die Illustratorin Valerie Lipscher und die Schneiderin Ea Thomé präsentieren die Kollektion «Entre-Nous». Die Blumen und die geometrischen Kacheln sind von Lipscher handgemalt, digitalisiert und arrangiert. Thomé hat damit die gleichnamige siebenteilige Kollektion mit Oberteil und Jupe «Crista», Hemd «William», Etuikleid «Eveline», Faltenrock «Beatrice», Top «Meret» und Faltenkleid «Anina» entworfen. Sie kann in Ea Thomés Atelierladen an der Zurlindenstrasse 215 in Zürich anprobiert werden. Genäht wird erst auf Bestellung.

4 Berner Designschaffen

Die Ausstellung «Bestform» durfte endlich wieder zeigen, wie Berner Designschaffende arbeiten: Vierzehn Projekte aus den Sparten Grafik-, Ke-

ramik-, Mode- und Produktdesign hat die Berner Design Stiftung im vergangenen Jahr gefördert. Der Berner Design Preis ging an die Keramikerin Margareta Daepf. Wie es der Brauch will, übergab Daepf einen Drittel des Preisgeldes an eine Person, die sie selbst fördern möchte: an den 37-jährigen Keramiker Laurin Schub.

5 Stählerne Lunge

La Rasude, das riesige Postgebäude am Lausanner Bahnhof, wird abgerissen. Bis Ende Juni machte das Kunstfestival Bivouac es der Öffentlichkeit noch zugänglich. Elf Projekte von Künstlerinnen und Architekten entstanden im Gebäudekomplex und machten ihn erlebbar. Das Kollektiv La-clique lud zum Beispiel die Besuchenden ein, das «Herz-Kreislauf-System» von La Rasude zu erkunden. Die Gruppe reanimierte die alte Lüftungsmaschine und liess rosafarbenen Rauch durch das komplexe Kanalnetz quellen.

6 538 Seiten

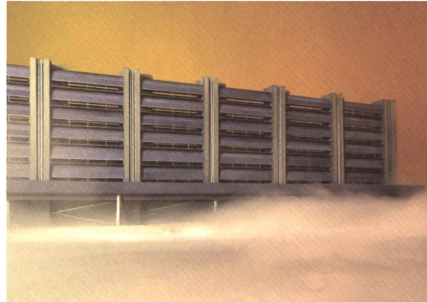
Während die Architekturgalerie das Werk Roger Boltshauser im Juli und August ausstellt, druckt der Zürcher Triest Verlag es zwischen zwei Buchdeckel. Auf 538 Seiten im Leineweinband sind nicht nur die Bauten von 1996 bis 2021 abgebil-



7



9



8



10

det, sondern auch sein künstlerisches Œuvre. Beide Stränge seines Schaffens seien ohne den anderen nicht zu erklären. Leider schreiben nur Männer: Martin Tschanz, Jonathan Sergison, Jan de Vylder – und Jules Petit mit Roger Boltshauser. Immerhin über Nachhaltigkeit. **Martin Tschanz:** Roger Boltshauser. 1996 – 2021. Triest Verlag, Zürich 2021. 98 Franken. triest-verlag.ch

7 Schwebend

Die Badewanne «Riva Frame» und der dazu passenden Waschtisch «Duett Frame» sind aus glasiertem Titanstahl gefertigt und stehen – oder besser gesagt: schweben – in einem rechteckigen schwarzen Rahmen aus pulverbeschichtetem Stahl. Die beiden Bademöbel aus der neuen Kollektion des Innerschweizer Herstellers Schmidlin lassen sich auf Wunsch mit verschiedenen Optionen ausstatten: der Belag «Antigloss Pro» sorgt für Trittsicherheit in der Wanne dank eingebranntem, optisch nicht sichtbarem, sehr robustem und einfach zu reinigendem Quarzsand. Die Oberflächenveredelung «Glasur Plus» verhindert Kalk- und Schmutzflecken. Passend zu den beiden Badezimmermöbeln ist eine Handtuchleiter erhältlich. [pd www.schmidlin.ch](http://www.schmidlin.ch)

8 Zukunftsidee

Der Architekt Yufei He gewinnt einen der vier Nachwuchspreise der LafargeHolcim-Awards in Europa. Der Nachwuchspreis prämiert weltweit

Zukunftsideen von Architektinnen und Architekten unter 30 Jahren. In Europa hat die Jury unter der Leitung der Schweizer Architektin Jeannette Kuo vier Projekte in Spanien, Grossbritannien, Belgien und der Schweiz ausgezeichnet. Das Projekt von Yufei He erörtert, wie man die Energie der über 4000 Datacenter in der Schweiz besser nutzen könnte. Angrenzend an den Fluss Sihl in Zürich plant er ein lineares Gebäude, das ein Rechenzentrum mit Wohnungen verbindet. Solarpaneele auf der Fassade versorgen die Computer mit Strom. Die Abwärme nutzt der Architekt, um die Wohnungen zu heizen oder zu kühlen.

9 Neu hingelegt

Wogg bringt eine Re-Edition der Liege aus der Feder seines heutigen Creative Directors heraus. «Wogg 72» heisst die gepolsterte Liege, deren Position sich durch leichtes Verlagern des Gewichts stufenlos verstellen lässt, dies dank einem in der Mittelachse versteckten Kippmechanismus. Das Untergestell gibt's neu in schwarz lackierter Ausführung; nebst wie bis anhin mit Leder, ist die «Wogg 72» auch mit Stoff bezogen erhältlich. [pd www.wogg.ch](http://www.wogg.ch)

10 Spannung erzeugen

Sie tragen Namen wie «Electra», «Rush» und «Lola», ihre Farben sind Tanne, Limonengrün oder Koralle. Was ziemlich knallig klingt, ist eine kontrastreiche Kombination von lauten und leisen Stoffen

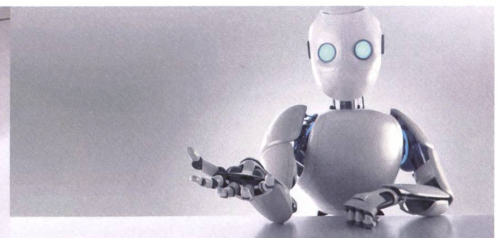
aus dem Haus Création Baumann: Lochstickeren, Unis und feine Gewebestrukturen fügen sich in den Raum ein, markante Ausbrenner oder Stoffe mit Spiegelfolien fordern unsere Aufmerksamkeit ein. Bei der Entwicklung von «Joy of Life» drehte sich alles um Lebensfreude – den Umständen zum Trotz. So hält der Langenthaler Tex-

U

tilhersteller den Turbulenzen unserer Zeit eine kraftvolle Kollektion von Stoffen für die privaten Räumlichkeiten entgegen.

Aufgeschnappt

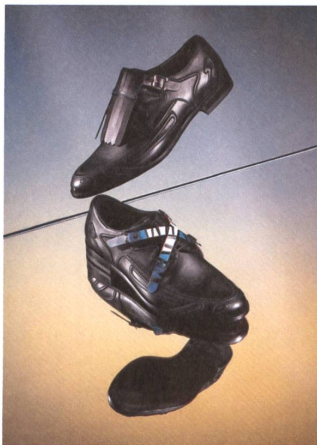
Wüest Partner fragt: «Die Zahl der Hitzetage wird sich in den kommenden Jahren verdreifachen – was heisst das für den Immobilienmarkt?» Und gleich anschliessend: «Ist der Wohneigentumsmarkt überhitzt?» Bei so viel heissen Themen plädieren wir für einen kühlen Kopf. «Immo Monitoring», Frühlingausgabe 2021. →



MEIERZOSSO

Praxisplanung · Innenausbau · Küchen

Meier-Zosso AG
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon 044 806 40 20
kontakt@meierzosso.ch
www.meierzosso.ch



11



13



15



16



12

N



14

11 Junge Ideen

Was ist die DNA des Schweizer Traditionshauses Bally? 16 Erstsemesterstudierende des Masterstudiengangs Fashion and Accessory Design der HEAD suchten Antworten darauf. Ihre Ergebnisse übersetzten sie in Designentwürfe, aus der sie anschliessend eine Schuhkollektion entwickelten. Auf den Markt kommt diese indes nicht, sie dient stattdessen als Inspiration für künftige Modelle. Die Kollaboration «Bally x HEAD» ist das erste Projekt einer längerfristigen Partnerschaft.

12 Unterm Zaubertuch

Im Frühling hat Knies Kinderzoo in Rapperswil eine neue Attraktion enthüllt: ein Eventgebäude, dessen Dach sich wie ein Zeltdach nach oben verjüngt. Entworfen hat es der Architekt Carlos Martinez, gebaut wurde die spektakuläre Form von der Holzbaufirma Blumer-Lehmann. Das komplexe Schalentragwerk aus Brettschichtholz schwingt sich 26 Meter in die Höhe. Druckringe aus Holz halten die Elemente zusammen, unten ruhen sie auf Betonstützen. Alle Elemente sind zweifach gekrümmt – eine Herausforderung für Planung und Produktion gleichermaßen. Das Holz trägt und

prägt den Raum. Allerdings ist das innen sichtbare Holz eine Verkleidung. 470 Akustikpaneele sorgen dafür, dass die Elefanten und die Nachbarschaft nicht gestört werden.

13 Im Schatten

Atelier Nima hat die passende Sommerausrüstung für Balkon und Garten parat. «Nima Parasol» ist genauso puristisch und funktional wie die erste Sonnenschirmkollektion des kleinen Zürcher Labels. Schatten mit italienischem Flair – ideal, um mit einem Bicietta in der Hand auf den Feierabend anzustossen.

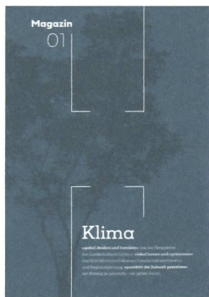
14 Raus aus der Waschküche

Der «Stewi» gehört in den Schweizer Haushalten schon fast zum Pflichtinventar. Die leichte Bedienbarkeit sowie die Langlebigkeit des Wäschetrockners verhalfen der Winterthurer Firma zwar zum Erfolg. Doch irgendwann hatten die meisten Haushalte ihren «Stewi» – der Traditionsbetrieb drohte unterzugehen. «Tomorrow» ist die erste Neulancierung seit zwanzig Jahren und gibt Gegensteuer: Die Produktelinie mit Wäscheständer, Wäschesammler und Wäschediener wird von

A bis Z in der Schweiz hergestellt. Dank dem neuen Design von Meyer-Hayoz sollen die Produkte nicht in der Waschküche verstauben, sondern sogar im Wohnzimmer einen Platz kriegen.

15 Nachhaltig schnellebig

Alho hat für das deutsche Forschungszentrum in Jülich zwei neue Gebäude mit funktionalem Grundriss erstellt. Aus 108 in Wikon produzierten Modulen baute Alho Räumlichkeiten mit einer Bruttogeschossfläche von rund 5000 Quadratmetern. In den beiden Modulgebäuden soll während vorerst fünf Jahren geforscht und gearbeitet werden. Rund 150 Arbeitsplätze stehen pro Gebäude insgesamt zur Verfügung, wobei sich die Grundrissgestaltung auf die maximale Ausnutzung der flexiblen Büroflächen konzentriert. Eine Anpassung an geänderten Raumbedarf ist jederzeit möglich – aus Büroflächen werden Besprechungsräume, Zellenbüros werden zu Grossräumen oder ein New-Work-Konzept ersetzt die zweireihige Büroanordnung. Werden die Gebäude nach der prognostizierten Nutzungsdauer nicht mehr gebraucht, können sie mit wenig Aufwand zurückgebaut werden. pd www.alho.ch



17



18



19

16 Gefördert

Die 2016 in Zürich gegründete «Shizuko Yoshikawa und Josef Müller-Brockmann Stiftung» verleiht ihren Förderpreis dieses Jahr an die Zürcher Gestalterin Nadine Wüthrich. Die Jury würdigt Wüthrichs Engagement im Bereich des digitalen und hybriden Publizierens. Die Gestalterin setzte sich mit den Autorinnen und Lesern ihrer Publikationen auseinander und lotete in kollaborativen Publikationsprozessen Fragen zu generischer Gestaltung, Aufwandsökonomie, Zugang und Verfügbarkeit aus. Insbesondere ihr Umgang mit unterschiedlichsten Materialien – von kommentierten Quellentexten über wissenschaftliche Arbeiten bis hin zu Gestaltungsmustern von Montessori-Schulhäusern – überzeugte die Jury.

17 Lockerer Ton

Schlicht «Klima» heisst das Magazin Nummer eins aus dem Büro Hager Partner. Fast 150 Seiten dick, bietet es Informationen und Tipps dazu, wie Landschaftsarchitektinnen Klimafragen in ihren Projekten bearbeiten können. Die Fülle an Zahlen und Fakten ist eindrücklich, von der Regionalplanung bis zum Kompost wird alles besprochen, gespickt natürlich mit Beispielen aus dem Büro Hager, so auch der Geschichte davon, wie dieses zum ersten klimaneutralen Landschaftsarchitekturbüro überhaupt wurde. Angestossen hatten das offenbar Mitarbeitende, die ebenfalls im Magazin zu Wort kommen. Neben dem Inhalt erfreut das Heft mit seiner Mixtur aus Typografien, Illus-

trationen und Farben und dem lockeren Ton. All das fernab von der Orthodoxie, mit der Architektur- und Landschaftsarchitekturbüros normalerweise PR betreiben.

18 Neue alte Türen

Verdichtung ist gut, verändert aber auch bestehende Quartiere. Bern-Holligen wandelt sich rasant. Hunderte Wohnungen entstehen hier neu. Das Künstlerduo Michael Meier und Christoph Franz aus Zürich hat diese Prozesse zum Thema eines Projekts gemacht. Auf Einladung der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Bern waren sie auf der Baustelle der Wohnbaugenossenschaft Warmbächli zu Gast. Die Baumstämme, die im Rohbau als Stützen dienten, liessen sie vor Ort zersägen und trocknen. Mit Schreibern aus dem Quartier bauten sie daraus liebevolle Kopien alter Eingangstüren. Nun schmücken die Türen aus frischem Holz drei alte Quartierhäuser. Deren in die Jahre gekommene Originale werden wiederum im Neubau eingebaut – es ist die Erweiterung eines alten Industriegebäudes und soll im Oktober fertig sein.

19 Betontorte

Das Dorf Mulegns zählt nur 16 Einwohnende, dennoch passiert dort viel. Vor einem Jahr verschob man eine Zuckerbäckervilla ein paar Meter nach hinten, um das Nadelöhr des Julierpasses zu öffnen. Anfang Juni wiedereröffnete man das altehrwürdige «Post Hotel Löwe», «das einst Köni-

ginnen und Nobelpreisträger, Staatspräsidenten und Zarenwitwen beherbergte». Die Fassade ist sanftgrün und sockelblau herausgeputzt, im Innern variieren alter Charme und zeitgenössische Collagenkunst. Übernachten kann man im Hotel noch nicht, aber an den Wochenenden «illustrer» speisen. Keine drei Wochen nach dem Hotel-eröffnungs-Trara mit Prominenzauflauf kam der

D

nächste Brocken. Gemeinde-, Regierungs- und Forschungsoberrhäupter reisten an, diesmal war sogar ein Bundespräsident mit dabei. Tusch! Wenige Meter neben dem Hotel soll nächstes Jahr ein ETH-Team um den Architekturprofessor Benjamin Dillenburger einen weissen Betonturm drucken. 29 Meter hoch soll er ein altes Gebäude als Sockel nutzen und der Kultur (offenen) Raum bieten. Seine Form erzähle «vom kühnen Geschmack der Mulegner Zuckerbäcker» und demonstriere «den eindrücklichen Formenreichtum digitaler Fabrikation». Eine unschlagbare Kombination! →

HUBER
FENSTER

huberfenster.ch



Turnhalle Plänke, Biel

Architektur:
Niedermann Sigg Schwendener
Architekten AG
Fotografie: Beat Bühler, Zürich



E

Brache Kloster

Der Schwund ist dramatisch: Im Jahr 2000 hatten die Schweizer Frauen- und Männerorden rund 6000 Mitglieder, 2020 waren es noch knapp 2500. Im Jahr 2050 werden laut Prognosen kaum mehr als 300 Ordensleute in Klöstern leben. Nicht nur stehen deshalb Kirchen und Gebäude leer, auch Gehöfte und Umgebungen verlieren ihren Sinn und Zweck. Was macht eine Klosterlandschaft aus, und welchen Nutzen kann sie für die Gesellschaft entfalten? Der Verein Kloster-Leben will diese Fragen erforschen und Betroffene und Interessierte vernetzen, kurz: Klöster und neue Klosterprojekte zusammenbringen.

Grand Prix Design 2021

Das Bundesamt für Kultur zeichnet die Grafikdesignerin Julia Born mit dem diesjährigen Grand Prix Design aus. Der Schwerpunkt von Borns Schaffen liegt im Editorial Design für Kulturinstitutionen. Ebenfalls prämiert wurden der Fotograf Peter Knapp sowie die Designforscherin Sarah Owens. Sie leitet die Fachrichtung Visual Communication an der ZHdK. Durch ihre Forschungsprojekte, Publikationen und Aktivitäten trägt Owens zu einer inklusiven, vielfältigen Vorstellung von Schweizer Design bei. Der Preis ist mit je 40 000 Franken dotiert.

Raum für Klimaaktivismus

Nach dem Nein zum CO₂-Gesetz brauchen wir erst recht starke Ideen, Debatten und Aktionen, um dem Klimaschutz die notwendige Relevanz zu verleihen. Diesen Anspruch teilen auch die Studierenden des Instituts Innenarchitektur und Szenografie der HGK Nordwestschweiz. Sie lancieren mit dem Projekt «Wechsel.Wirkung» einen aktivistischen Raum zur Klimadebatte. Der Freilager-Platz in Basel wird ab August zum Ort der Vernetzung zwischen lokalen Akteurinnen und Besuchern. In Veranstaltungen verschiedenster Formate – auf der Bühne, in Gesprächen und Workshops – soll Klimaschutz erlebbar werden.

Aufgeschnappt

«Bei den meisten Architekturwettbewerben werden Bestandsbauten a priori zu Abbruchobjekten. Verlangt werden fertige Bausteine mit klarer Idee und einprägsamem Bild. Eine Transformation durch Gebrauch ist nicht vorgesehen.» ZHAW-Professor Philippe Koch in der «Woz» vom 1. Juli.

Klimaoffensive Baukultur

In der Klimadebatte dominieren technische und ökonomische Aspekte, diagnostiziert die Klimaoffensive. Sogleich folgt ihre Therapie: Baukultur hilft, die Klimaziele zu erreichen. Der Kern liegt

im dritten von neun Punkten: Das gilt auch für energetische Massnahmen. Die Angst, soziale und kulturelle Anliegen gingen im grossen Dämmen unter, ist verständlich. Darum wollen die Initiantinnen aufzeigen, wie beides zusammen klappt. Dahinter stecken das BAK, Kulturerbe- und Raumplanungsverbände sowie BSA, BSLA und SIA. klimaoffensive.ch

Designbiennale Zürich

Nicht verpassen: Ab dem 12. August bespielt die Designbiennale Zürich für knapp vier Wochen den Alten Botanischen Garten. Auf dem Programm stehen Führungen, eine Typo-Tour, Workshops oder Designers' Talks. Der Eintritt ist frei.

Aufgeschnappt

«Ob die integrierte Entwicklung und Produktion durch den Hersteller (bid, design/build) in der Bau- und Immobilienindustrie Einzug halten wird, ist nicht mehr die relevante Frage, sondern vielmehr, wie dies geschieht und welche Auswirkungen die Veränderungen auf Prozesse, Arbeitsmittel, Berufsbilder und Geschäftsmodelle haben werden.» Balz Halter, Verwaltungsratspräsident der Halter AG im Magazin «Komplex» 14/2021.

Der perfekte Einfall: Tageslicht unter flachen Dächern

VELUX®



reddot winner 2021

Von Grund auf Neu:
Die neue Flachdach-
Fenster-Generation

Erhältlich ab Sommer 2021.

www.velux.ch

Wir bauen Seewasserheizungen. Auch für kommende Generationen.

Lernen Sie Energie 360° neu kennen.

Heizen und Kühlen mit Seewassernutzung sind wichtige Bausteine für eine nachhaltige und klimaschonende Energieversorgung von morgen. Diese Art der Energienutzung eignet sich hervorragend für Städte und Gemeinden in Seenähe.

Energie 360° entwickelt und realisiert diese Energieversorgung der Zukunft bereits für mehrere Grossprojekte, wie zum Beispiel in Meilen, Wohlen bei Bern, Tolochenaz, Thalwil und Zürich Tiefenbrunnen.

Setzen Sie mit uns auf nachhaltige Energie- und Mobilitätslösungen für kommende Generationen. Gerne unterstützen wir Sie auch bei nachhaltigen Wärmlösungen mit Holz, Biogas, Erdwärme oder beim Aufbau von Wärmeverbänden und ganzen Areallösungen. Zudem elektrisieren wir für Sie die E-Mobilität mit neuester Ladetechnologie und Ladelösungen.



energie360.ch

energie360°

